

zeigt, ihn herausholen und schnellig fortspedieren. So, denk' ich, wird's am besten sein!"

"Da liegt doch 'mal wirklich Verstand drin, den ich auch begreifen kann," sag' ich, „so thun' kostet nichts, so thun' ist Kinderspiel, und meinethwegen können wir thun, als seien's hundertundfünfzig Jahre gewesen. Na, will 'mal sehen, ob ich irgendwo ein paar tüchtige Taschenmesser erwischen kann."

"Nimm gleich drei," rät Tom, „wir brauchen eins, um eine Säge draus zu machen."

"Tom," wag' ich noch einmal einzuwenden, „dahinten unter dem Schuppendach habe ich eine alte rostige Säge liegen gesehen, wenn's nicht unchristlich und gegen die Regel ist, so —"

Aber er sah mich so trostlos und entmutigt an, daß ich nicht fortzufahren wagte.

"Du lernst nichts, Suck!" seufzt er, „lauf' und verschaff' uns die Messer — drei, hörst du?" — Ich that's!

Siebenundzwanzigstes Kapitel.

Der Blitzableiter. — Sein Bestes. — Ein Vermächtnis an die Nachwelt. — Töffel fehlen. — Unter den Hunden. — Eine hohe Summe!

Alles ging früh zu Bett, wie wir es erwartet hatten, und das ganze Haus lag bald in tiefster Ruhe. Wir also am Blitzableiter hinunter, leise in den Schuppen geschlichen, unser Bündel faules Holz als brillante Beleuchtung vorgekriegt und nun los an die Arbeit! Erst räumten wir alles aus dem Weg, was auf dem Boden lag, gerade in der Richtung auf Jim's Bett zu. Tom meinte, es sei gut, wenn der Gang, den wir graben wollten, unter dem Bett münde, da könne